

**Tatort Boden –  
Gemeinsame Lösungen für  
Naturschutz, Bodenschutz  
und Landwirtschaft**  
ELSA-Tagung, Stuttgart, 20.6.18

***RAMONA –  
Regionale Ausgleichsstrategien  
als Motor einer nachhaltigen Landnutzung***

Prof. Dr. Frank Lohrberg  
Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur, RWTH Aachen



# Bekanntmachung

Förderrichtlinie "Stadt-Land-Plus" zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Themenbereich "Ressource Land".  
Bundesanzeiger vom 16.01.2017

Vom 4. Januar 2017

Diese Förderrichtlinie ist Teil der **Leitinitiative Zukunftsstadt** innerhalb des BMBF-Rahmenprogramms "**Forschung für Nachhaltige Entwicklung – FONA<sup>3</sup>**". Die Leitinitiative fokussiert auf einen integrativen Ansatz zur Entwicklung nachhaltiger Städte.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

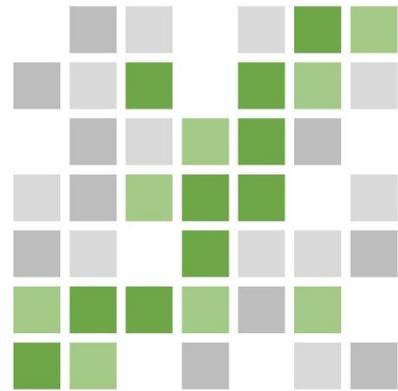


**FONA**  
Ressource Land

BMBF



Projektträger Jülich  
Forschungszentrum Jülich



# RAMONA

Stadtregionale Ausgleichsstrategien  
als Motor einer nachhaltigen Landnutzung

# Partner

---

RWTH Aachen University, Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur (Hochschule)

---

Universität Hohenheim, FG. Gesellschaftliche Transformation und Landwirtschaft) sowie  
FG. Landwirtschaftliche Betriebslehre (Hochschule)

---

Landeshauptstadt Stuttgart, Umweltamt (Gebietskörperschaft, Kommune Kernraum, Stadtkreis)

---

Stadt Filderstadt (Gebietskörperschaft, Kommune Umland)

---

Verband Region Stuttgart (Körperschaft des öffentlichen Rechts)

---

Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH (KMU)

---

Naturschutzbund Deutschland Stuttgart e.V. (Verband)

---



# Ansatz



RAMONA vor Ort in Filderstadt, 4.6.18

# Ansatz

Natur- und artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen stehen in wachsenden Stadtregionen in zunehmendem Konflikt mit anderen Raumnutzungen und -gütern.

Die Bereitstellung geeigneter Entwicklungsflächen wie auch zweckmäßiger Kompensationsstandorte stellt daher eine immer größer werdende Herausforderung dar.

Die Kernstadt allein kann diese Prozesse nicht ausreichend steuern. Lösungen bedürfen der Kooperation der Akteure im Stadt-Umland-Gefüge.

Um eine nachhaltige Landnutzung zu erreichen, entwickelt RAMONA daher neue stadtrregionale Strategien, mit denen der Ausgleich von einem nachsorgenden Reparaturbetrieb in einen Motor für eine vorsorgende Regionalentwicklung und einen effektiveren Beitrag zum Naturschutz transformiert werden kann.

# Ansatz

Am Beispiel der Region Stuttgart sollen die Verflechtungen – also die Austauschprozesse an Flächen- und Flächenwertigkeiten – jenseits kommunaler Grenzen erfasst, kartiert, analysiert und im Hinblick auf eine zukunftsorientierte und ökologisch nachhaltige Landnutzungspraxis optimiert werden.



# Ansatz

RAMONA geht davon aus, dass Ausgleichsflächen zu oft ohne Mehrwert für andere Landnutzungen hergestellt werden. Positive Effekte für verschiedene Bereiche wären möglich, würde die Eingriffsregelung in der Praxis durch flankierende Vorsorgekonzepte schutzgutübergreifender umgesetzt.

So können Ausgleichsmaßnahmen wichtige Beiträge zum Aufbau einer stadtreionalen „Grünen Infrastruktur“ leisten – etwa im Hinblick auf eine Anpassung an den Klimawandel, die Herstellung attraktiver Erholungsräume oder andere Ökosystemdienstleistungen.

# Anlass

RAMONA geht davon aus, dass Kompensationsmaßnahmen zu oft ohne Mehrwert für andere Landnutzungen und Schutzgüter hergestellt werden. Eben diese Mehrwerte wären möglich, würde die Eingriffsregelung in der Praxis durch flankierende Vorsorgekonzepte schutzgutübergreifender umgesetzt. So können Ausgleichsmaßnahmen wichtige Beiträge zum Aufbau einer stadtreionalen „Grünen Infrastruktur“ leisten – etwa im Hinblick auf eine Anpassung an den Klimawandel, die Herstellung attraktiver Erholungsräume oder andere Ökosystemdienstleistungen.

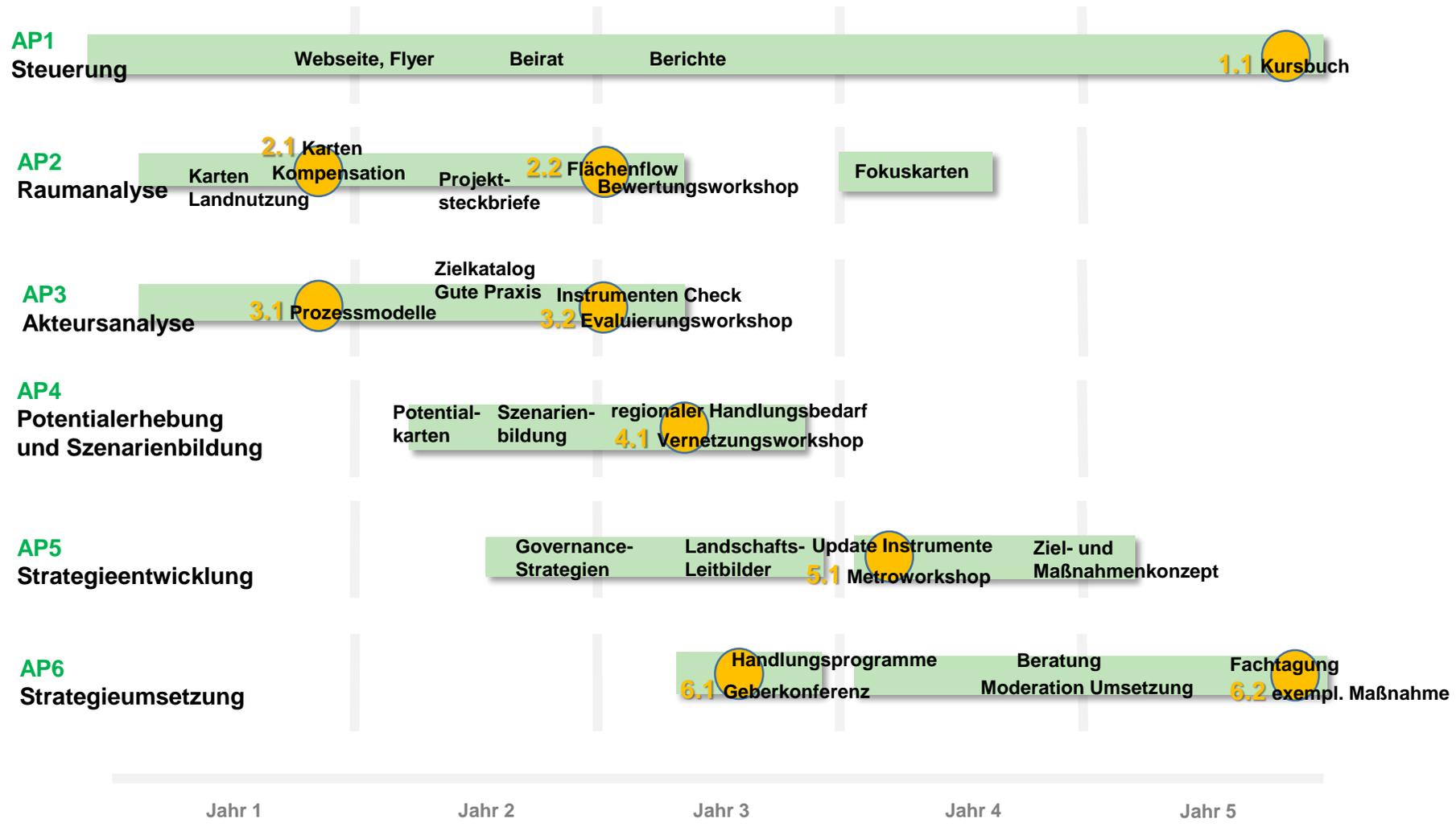


Die Wälle sind nicht  
zum Begehen vorgesehen  
und geeignet. Es besteht  
Verletzungsgefahr.  
Das Betreten erfolgt auf  
eigene Gefahr.  
Eltern haften für ihre Kinder.

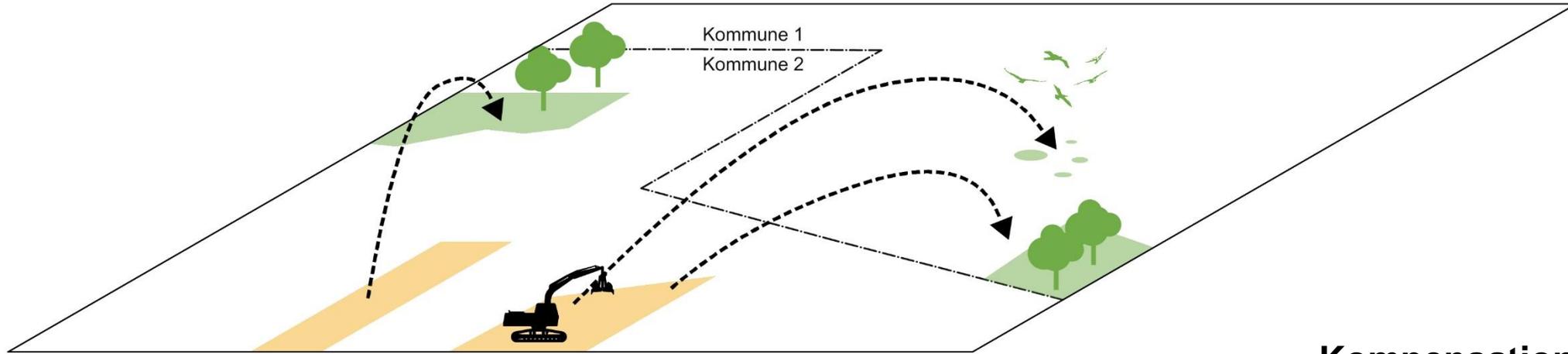


# Ziele - raumorientiert

- die kommunalen/regionalen Ausgleichsprozesse – bundesweit erstmalig – flächenbezogen und prozessorientiert zu erfassen und abzubilden („Kompensationsmapping“) sowie Indikatoren zu identifizieren, über die diese Prozesse erfasst und bewertet werden können;
- zwischen den Ausgleichsprozessen der Eingriffsregelung und weiteren Kompensationspraktiken, insbesondere des besonderen und strengen Artenschutzes, zu differenzieren und spezifische Planungsansätze zu entwickeln;
- derzeitige und zukünftige Ausgleichsbedarfe sowie stadregionale Ausgleichsräume/-potentiale in Szenarien zu erfassen und im Sinne nachhaltiger, bodenschützender Strategien zu verknüpfen und dabei auch der Frage nachzugehen, welcher Bedarf an Agrarflächen zukünftig zur regionalen Versorgung der Bevölkerung besteht;
- vorhandene Strategien und Instrumente (v.a. Landschaftsrahmenpläne und Landschaftspläne) zu analysieren und zu evaluieren, mit bestehenden Ansätzen andernorts abzugleichen, sie weiter zu qualifizieren und ggf. neue Instrumente und diese tragende Governance-Konzepte zu entwickeln;
- durch die Bündelung von Ausgleichsverpflichtungen großflächige, zusammenhängende und naturschutzfachlich sinnvolle Ausgleichsmaßnahmen umzusetzen,

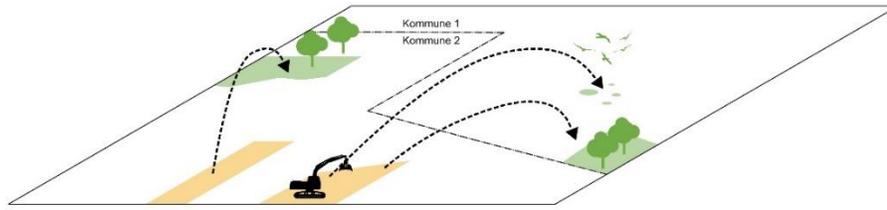


**AP2**  
**Raumanalyse**

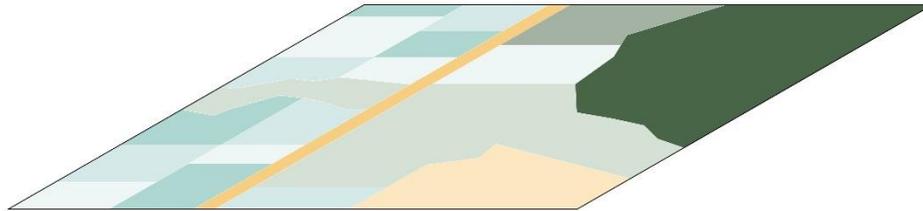


**„Kompensationsmapping“**

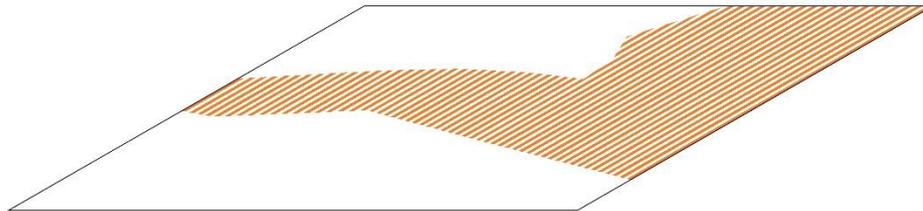
→ Größenordnungen,  
Verteilungsmuster,  
Zuordnungsprinzipien



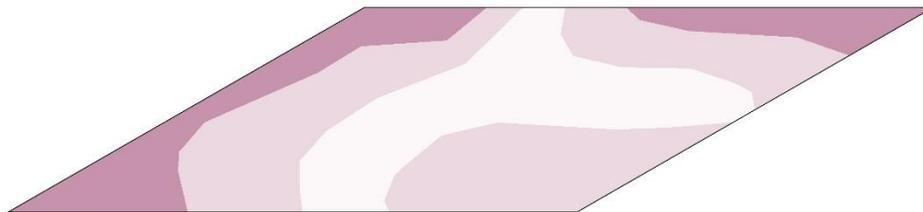
LANDNUTZUNG



VERBUNDSTRUKTUREN



SCHUTZGUTBEWERTUNGEN



## Überlagerung

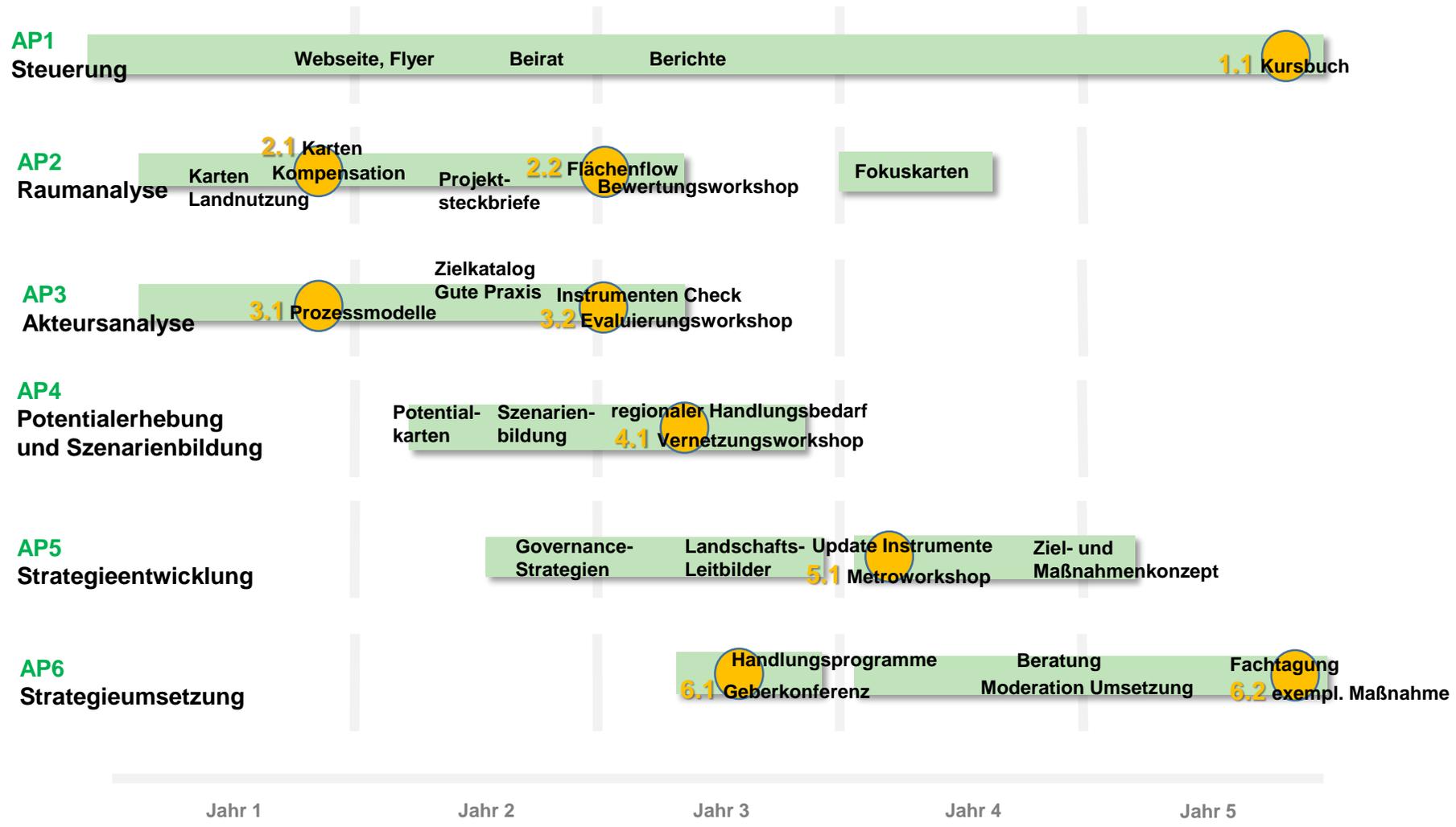
→ betroffene Landnutzungen,  
Verteilungsmuster

→ Zuordnung zu Verbundstrukturen  
wie bspw. regionale Grünzüge

→ betroffene Schutzgüter,  
Verteilungsmuster

# Ziele - akteursorientiert

- Akteure zusammenzuführen, die bislang nebeneinander nach Ausgleichslösungen gesucht haben: Kernstadt, Umlandkommunen, Regionalverband, Flächenagenturen, nicht-kommunale Projektträger...
- Akteure einzubinden, die jenseits von Verwaltungsroutinen agieren, denen aber eine Schlüsselrolle zukommt, um Landnutzungskonzepte praxistauglich und lobbyfähig zu machen, insbesondere ehrenamtlicher Naturschutz und landwirtschaftlicher Berufsstand;
- regionale Strategien an Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu adressieren („Geberkonferenz“) und in ein bis drei Erprobungsräumen umzusetzen,
- die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu analysieren, Diskrepanzen zwischen fachlichen Anforderungen und rechtlichen Vorgaben darzustellen und Empfehlungen an die Politik zu formulieren.
- RAMONA in die öffentliche Diskussion bringen und Schnittstellen zu anderen Innovationsformaten auszuloten (IBA Region Stuttgart 2017, ...)





# Akteursanalyse

## Task 3.1:

### **Analyse der Akteure und ihrer wechselseitigen Beziehungen in Zusammenhang mit Ausgleichsmaßnahmen**

Process Net Mapping Methode

- Akteure benennen
- die sie verbindenden Prozesse identifizieren
- jeweilige Anliegen und Einflussbereiche einordnen
- Hindernisse für eine erfolgreiche Prozessumsetzung herausarbeiten
- Empfehlungen für eine verbesserte Prozessgestaltung

## Task 3.2:

### **Vertiefte Analyse für den Bereich Landwirtschaft („Tiefenbohrung“)**

- bei konkreten Beispielfällen aus der Region ansetzend
- Exemplarisches Herausarbeiten von Mustern, mit denen die Landwirtschaft im Zuge von Ausgleichsmaßnahmen betroffen ist und selbst Einfluss nimmt

## Task 3.3: Aggregation von Prozessmodellen (Grundvarianten von Ausgleichsverfahren)

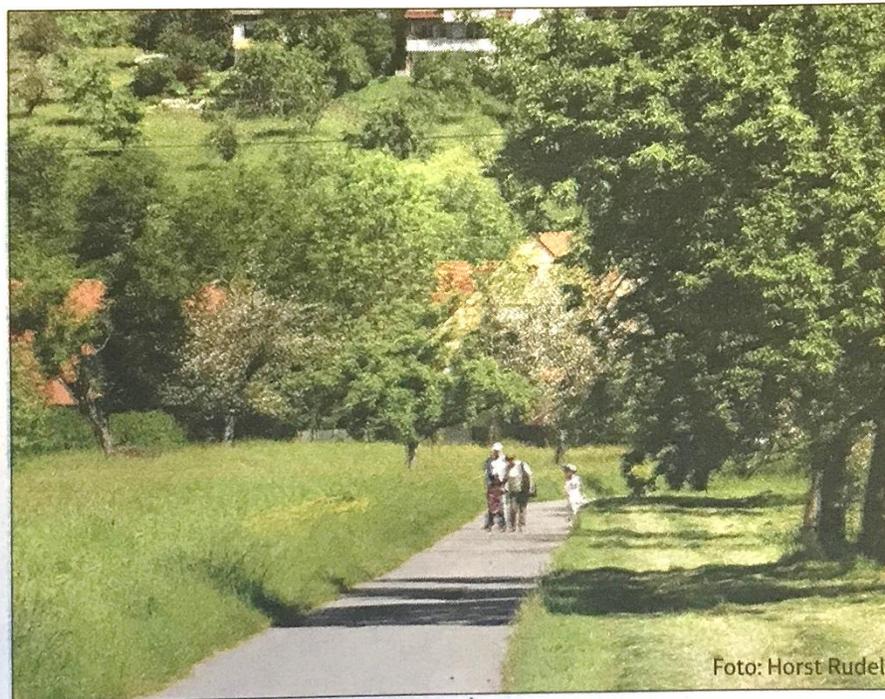
## Task 3.4: Zielkatalogs „gute regionale Praxis für Ausgleichsverfahren“

## Task 3.5: Instrumentencheck/Evaluierungsworkshop

# Verbesserter Ausgleich für Eingriffe in die Natur

Die Stadt Stuttgart wird sich an dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsvorhaben „RAMONA“ beteiligen, bei dem die gängige kommunale Praxis der Kompensation von Eingriffen in Naturhaushalt und Artenschutz auf eine breitere Grundlage gestellt und damit verbessert werden soll. Dies haben der Ausschuss für Umwelt und Technik und der Verwaltungsausschuss in ihren Sitzungen vom 23. und 24. Januar beschlossen.

Wird heute eine Ausgleichsmaßnahme bei einem Bauprojekt nötig – oder vereinfacht gesagt, wird der Natur durch ein Bauvorhaben etwas weggenommen, muss dafür anderswo eine Kompensation stattfinden. Bisher erfolgte dieser Ausgleich möglichst ortsnah und möglicherweise in Konflikt mit anderen Raumnutzungen, wie etwa der Land-



**Streuobstwiesen** gehören zu den vielseitig nutzbaren Naturflächen.

wirtschaft, der Naherholung oder dem Bodenschutz. Mit „RAMONA“ sollen diese Belange und die Wechselwirkung der Nutzungen untereinander bereits im Vorfeld erforscht werden, und dies über die

Grenzen der Stadt hinweg. Die Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes erlaubt seit 2015, Ausgleichsmaßnahmen auch außerhalb der eigenen Stadtgrenzen umzusetzen. Geeignete Standorte für Aus-

gleichsmaßnahmen könnten so in eine Gesamtplanung einfließen, die bei künftigen Bauvorhaben bereits vorliegt.

Denn gerade in wirtschaftlich starken Großstädten wie Stuttgart stellt der Boden eine wertvolle, nicht erneuerbare und damit endliche Ressource dar, mit der sorgsam umgegangen werden muss.

Ziel für Stuttgart ist, mittels des Projekts „RAMONA“ und des Teilprojekts 3 „Ausgleichsmaßnahmen, Bodenschutz und regionale Landwirtschaft in Stuttgart“, für das sich die Stadt beworben hat, ein zukunftsorientiertes, ressourcenschonendes und nachhaltiges Bodenmanagement zu entwickeln. Aus der „bloßen“ Natur-Ausgleichsmaßnahme soll somit ein vorausschauendes Instrument der Stadt- und Regionalplanung sowie des Natur- und Bodenschutzes werden.

Dazu werden in Stuttgart die städtischen Ämter Umweltschutz, Stadtplanung und Stadterneuerung sowie Liegenschaften und Wohnen zusammenarbeiten. Weitere Partner sind die Universität Hohenheim, der Verband Region Stuttgart, Die Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH, die Stadt Filderstadt sowie der Naturschutzbund Deutschland, die Projektkoordination liegt bei der RWTH Aachen University.

Die Laufzeit des Projekts beträgt 60 Monate: Nach der Strategieentwicklung, für die rund drei Jahre eingeplant sind, soll eine exemplarische Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse erfolgen. Die voraussichtlichen Aufwendungen der Stadt Stuttgart in Höhe von zirka 522 000 Euro werden mit bis zu 415 000 Euro aus den Mitteln des Bundesministeriums gefördert. HANS BÖH



Kümmert sich um Konzepte für Ausgleichsmaßnahmen in Filderstadt: Andre Raichle.  
Foto: Thomas Krümer

Filderstadt als Forschungsstandort

## RAMONA soll für Ausgleich sorgen

Andre Raichle kümmert sich seit kurzem um neue Konzepte für Ausgleichsmaßnahmen. Darin sollen verschiedene Aspekte wie Naturschutz aber auch Bodenschutz, Naherholung und Landwirtschaft zusammengebracht werden.

Es gibt nicht viele Kommunen, bei denen unterschiedliche Interessen so direkt zueinanderstoßen wie in Filderstadt. Die Menschen brauchen Häuser zum Wohnen, Gewerbe und Dienstleister Räume, um ihre Produkte herzustellen und anzubieten. Und natürlich ist eine gute Verkehrsinfrastruktur wichtig. Da sind jedoch auch die Landwirte, die den wertvollen Filderboden bewirtschaften und darauf Lebensmittel für die Versorgung der Bevölkerung produzieren. Und natürlich benötigen Tiere und Pflanzen ihren möglichst naturnahen Lebensraum, den die Menschen wiederum für die Naherholung nutzen.

Insofern ist die Kommune prädestiniert, sich neben dem Verband Region Stuttgart, der Landeshauptstadt selbst, dem NABU Stuttgart, der Flächenagentur Baden-Württemberg sowie zwei Universitäten an dem RAMONA genannten Forschungsprojekt zu beteiligen, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Dieser wohlklingende Name steht für „Stadtregionale Ausgleichsstrategien als Motor einer nachhaltigen Landnutzung“. Ziel des Projekts ist, dass Ausgleichsmaßnahmen nicht mehr wie bisher vorrangig aus der Sicht des Naturschutzes betrachtet, sondern verschiedene weitere Aspekte wie Landwirtschaft, Bodenschutz und Naherholung miteinander verknüpft und nicht mehr getrennt gesehen werden.

### Konzepte für Ausgleichsmaßnahmen

Seit wenigen Wochen ist Andre Raichle der für RAMONA zuständige Mitarbeiter bei der Stadtverwaltung. Der studierte Landschaftsplaner und Landschaftsökologe hat bei der vom Bund finanzierten Stelle die Aufgabe, Konzepte für Ausgleichsmaßnahmen zu entwickeln, die sowohl die Bedürfnisse der Naherholung als auch der Landwirtschaft berücksichtigen. „Zu meinen Aufgaben gehören zusätzlich die Weiterentwicklung des Streuobstwiesenschutzes sowie Überlegungen, wie die zerschneidende Wirkung der B27 abgemildert werden kann“, sagt er. Außerdem wird Raichle untersuchen, ob und wie die bisherigen Ausgleichsmaßnahmen gewirkt haben. „Daraus sollen dann neue Ansätze abgeleitet und erprobt werden, die mitsamt der gemachten Erfahrungen im Rahmen dieses Forschungsprojekts auch anderen Kommunen zur Verfügung gestellt werden sollen“, so Raichle.

### Beruf ist Hobby

Für den zweifachen Familienvater ist der Beruf auch gleichzeitig sein Hobby. „Ich bin begeisterter Ornithologe und engagiere mich ehrenamtlich im Natur- und Artenschutz“, sagt der 33-Jährige. So habe er unter anderem bereits an der landesweiten Kartierung der Amphibien und Reptilien teilgenommen und kann seine Kompetenz bestens in seine neue Stelle einbringen. „Das Thema ist spannend“, sagte Raichle. Die Fragen, auf die RAMONA Antworten finden soll, würden in der Praxis beim Konflikt um die Nutzung der Flächen eine immer stärkere Rolle spielen, ist er überzeugt. (B)

## Notruf Tafel

Stadtverwaltung  
Telefonzentrale 0711/700 3-0  
Polizei Notruf 110  
Feuerwehr/ Rettungsdienst 112  
Filderklinik 0711/770 3-0  
Polizeirevier Filderstadt  
durchgehend besetzt 0711/7001-3  
Giftnotruf-Informationszentrum  
07 61/10240  
Frauenhaus Filder 0711/9077461

### Arztlicher Notfalldienst

Wochenende/ Feiertage: Die Notfalldienstpraxis an der Filderklinik, Im Habarschlag 7, Filderstadt-Borlanden ist ab Freitag 16 bis 23 Uhr und am Vorlesertag von 10 bis 23 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertag von 8 bis 23 Uhr besetzt. Begeben Sie sich bitte ohne Voranmeldung dorthin. Sie benötigen für den Notdienst Ihre Krankensicherungskarte. Montag bis Donnerstag gilt für alle Notfälle ab 10 Uhr die Vermittlung über die Leitstelle unter Telefon: 116 117. Für dringende Hausbesuche machen Sie zur Vermittlung des Hausbesuchs die Leitstelle des DRK ebenfalls unter Telefon: 116 117. In lebensbedrohlichen Fällen alarmieren Sie bitte den Rettungsdienst unter der Notrufnummer 112. Notfalldienst für Kinder und Jugendliche: Klinikum Esslingen, Hirschlandstraße 97, 73730 Esslingen, Telefon: 01806/071100. Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10 bis 22 Uhr  
Samstag/Sonntag und Feiertag 9 bis 21 Uhr  
Ohne Voranmeldung

### Augenärztlicher Notdienst

Telefon: 0180/6071122

### Zahnärztlicher Notdienst

Telefon: 0711/787 775 5

### Tierärztlicher Notdienst

Zu erfragen über Anrufbeantworter der jeweiligen Tierärzte.

### Tierrettung Mittlerer Neckar

24h-Notruf: 07 07 3500902

### Apothekendienst

Notdienstwechsel jeweils morgens 8.30 Uhr

Freitag, 1. Juni 2018:

Zeppelin-Apothek Echterdingen

Telefon: 0711/793520

Hauptstraße 87,

70771 Leinfelden-Echterdingen

Samstag, 2. Juni 2018:

Stadt-Apothek Grötzingen

Telefon: 0712/7 57555

Nöringer Straße 2, 72631 Aichtal

Samstag, 3. Juni 2018:

Apothek Kemnat

Telefon: 0711/4586128

Haumadener Straße 11, 73760 Ostfildern

Montag, 4. Juni 2018:

Hubertus-Apothek Musberg

Telefon: 0711/697 690

Filderstraße 55,

70771 Leinfelden-Echterdingen

Dienstag, 5. Juni 2018:

Neue Apotheke Filderstadt

Telefon: 0711/702608

Bornhäuser Hauptstraße 7, 70794 Filderstadt

Mittwoch, 6. Juni 2018:

Uhlberg-Apothek Borlanden

Telefon: 0711/77 4303

Borländer Hauptstraße 77, 70794 Filderstadt

# Erste Erkenntnisse

- Die Kompensationspraxis ist raumwirksam, wird aber nur unzulänglich erfasst. Es gibt ein Monitoring für einzelne Kompensationsflächen, aber nicht für das System der Kompensation.
- Eine Steuerung der Kompensationspraxis im Sinne einer nachhaltigen Landnutzung ist damit derzeit nicht möglich.
- Das Schutzgut Boden ist gut untersucht und planungsrelevant in verschiedenen Bewertungskarten dargestellt. Es wird aber in der Kompensationspraxis oftmals nur nachrangig behandelt, da schutzgutübergreifende Kompensationsmodelle fehlen und die Planung von Kompensationsmaßnahmen sich oft auf das Schutzgut Arten und Biotope konzentriert.
- Ein transdisziplinärer Ansatz eröffnet **neue Denkräume**, braucht aber auch spezielle Formate (Interviews, Exkursionen, Workshops, ???, ...), um zu ämter- und ressortübergreifenden Lösungen zu führen.